

DAS SÄGEBLATT

Nr 2 • 2011

Logosol informiert – Ausgabe Nr. 13 | www.logosol.de

LOGOSOL



LOGOSOL LÄDT ZUR HAUSMESSE 2011!

VOM 28. BIS 30. OKTOBER IN BAD SAULGAU! SEITE 16



Indien – Deutsche Firma „Artifex“ exportiert Blockhaus

SEITEN 6 u. 7



Allgäu – eine alte Mühle wird liebevoll renoviert

SEITEN 8 bis 10



Frankreich – Logosoler bauen Ferienhaus in den Vogesen

SEITE 14

Alles, was Spaß macht, ist mit einem Sägewerk, einer Hobelmaschine und mit ein wenig Mut möglich

In diesem Jahr ist das Logosol M7 zehn Jahre alt geworden. Das Grundprinzip dieses Sägewerks ist aber schon über 20 Jahre alt. 1989 startete Bengt-Olov Byström seine Firma mit einem für die damalige Zeit ungewöhnlichem Produkt: dem Logosol Sägewerk M1. Selbst Bretter für den Eigenbedarf schneiden zu können – das war seine Geschäftsidee. Viele haben damals geschmunzelt und gemeint, dass so etwas doch nicht möglich sei – und vor allem nicht mit einer gewöhnlichen Motorsäge als Schneideaggregat.

HEUTE, 22 JAHRE und sieben Modellwechsel später, sind die Logosol-Produkte allgegenwärtig und in über 60 Ländern täglich im Einsatz – das Sägewerk ist allerdings im Grunde gleich geblieben. Ganz spannend fände ich es, wenn weltweit alle Besitzer eines Logosol-Kettensägewerks einen Tag lang gemeinsam Holz schneiden könnten; dann würde sich eine Tagesproduktion von rund 60.000 Kubikmeter Schnittholz gen Himmel türmen.

Wir Logosoler haben ein Privileg, weil wir oft von Anfang an dabei sind, wenn unsere Kunden ein neues Projekt wagen. Manchmal dienen wir sogar als Katalysator. Wir sind dann genau so stolz wie unsere Kunden, wenn wir Bilder oder Berichte von ei-

nem gelungenen Projekt bekommen. Manchmal denke ich, dass Logosol eine andere Einstellung zum Leben ermöglichen kann. Auf jeden Fall haben unsere Produkte und Ideen viele Menschen in ihrer Lebensweise verändert – oder zumindest Menschen mit „Stressberufen“ Erholung geschenkt.

Wir sehen uns nicht nur als Entwickler und Hersteller von einzigartigen und guten Maschinen, sondern wollen auch Ratgeber und Gesprächspartner sein. Das wichtigste für uns ist, dass unsere Kunden die gekauften Maschinen optimal einsetzen können und ihren individuellen Nutzen daraus ziehen.

BENGT-OLOV, DER GRÜNDER von Logosol, fing im Keller seines Privathauses an – neben seinem Beruf als Wirtschaftsberater. 1989 entschied er sich dann für die Selbstständigkeit. Vielleicht bist auch Du jemand, der sein Hobby erweitern und zum Beruf machen will? Meistens ist es ratsam, in kleinerem Stil anzufangen. Mein Opa sagte immer zu mir: „Nehme niemals den Fahrstuhl, wenn du etwas langfristig aufbauen willst; nehme die Treppe, eine Stufe nach der anderen, dann stehst du sicherer, falls etwas passiert und du fällst nicht so tief.“

Wagst auch Du etwas Neues? Denk einmal an die Arche Noah; sie wurde von einem Amateur gebaut, die Tita-

nic hingegen von Profis. Die Maschinen von Logosol eignen sich perfekt für Pioniere. Es sind Maschinen, die man jederzeit auch noch ausbauen kann und sie garantieren professionelle Ergebnisse zu fairen Preisen.

WAS GIBT ES NEUES BEI LOGOSOL?

„Sägen ist Silber und hobeln ist Gold.“ Ich habe diesen Satz oft geschrieben und bin nach wie vor der Meinung, dass die Hobelmaschinen von Logosol den Holzwerken eine neue Dimension verleihen. Die Möglichkeit, so günstig und effektiv Bretter zu profilieren, ist einzigartig. Oft zahlen sich unsere Hobelmaschinen innerhalb weniger Tage aus. Jetzt bringen wir eine Weiterentwicklung auf den Markt: unseren Variohobel SH 410. Er ist wohl einer der ganz besonderen Maschinen im Logosol-Programm. Wir führen mit dem neuen Variohobel und dem SH 230 jetzt zwei Modellvarianten und bieten somit jedem die Möglichkeit, sicher und effektiv tolle Holzarbeiten zu machen.

WÄHREND UNSERER HAUSMESSE

Ende Oktober hoffen wir auf eine Premiere in Deutschland für den neuen Variohobel. Verpasse also nicht diese Gelegenheit, auch uns kennenzulernen. Wir präsentieren fast unser komplettes Maschinen-Programm, Blockhausbauer zeigen ihr können,



Robert Ebner, WM-Zweiter in Stihl Timbersports, zeigt die verschiedenen Disziplinen in seiner Show und vieles mehr. Hier treffen sich lauter „verrückte“ Holzmenschen an einem Ort und tauschen Erfahrungen miteinander aus. Vielleicht sieht man sich!? Auf jeden Fall jetzt schon ein herzliches Willkommen!

Ihr Henrik Sigurdson,
Geschäftsführer Logosol GmbH

DAS SÄGEBLATT

Kundenzeitung der LOGOSOL Deutschland GmbH Mackstraße 12, 88348 Bad Saulgau

Auflage: 10 000

Erscheinungsweise: zweimal jährlich

REDAKTION:

Wortschatz - Mediendienstleistungen in Wort & Bild

Schulstraße 34, 88348 Bad Saulgau

Telefon: +49(0)75 81 / 5 37 04 64

Fax: +49(0)75 81 / 5 37 04 65

E-Mail: redaktion@wortschatz-medien.de

Layout: Marie Welander (Logosol AB)

Produktion & Druckvorbereitung: Satz&more

Telefon +49(0)7571 / 728-484

LOGOSOL

Anzeigen: Henrik Sigurdson

Telefon: +49 (0)7581-48039-0

Fax: +49 (0)7581-48039-20

E-Mail: sigurdson@logosol.de

Internet: www.logosol.de

Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen der neuen Sägeblatt-Ausgabe beigetragen haben.

DER CHEF IST UNTER DER HAUBE



AUCH FERNAB VOM THEMA HOLZ

gibt es sehr glückliche Momente im Leben eines Logosolers. Solch einen erlebte am 20. August dieses Jahres unser Chef Henrik Sigurdson gemeinsam mit seiner langjährigen Lebensgefährtin Ulrike Müller, jetzt Sigurdson, und Tochter Nele. Für die Trauung und Hochzeitsfeierlichkeiten hatte das Paar die Bodenseeinsel Mainau nicht nur wegen ihrer überwältigenden Blumenpracht gewählt; die Insel befindet sich nämlich im Besitz der schwedisch-stämmigen Adelsfamilie Bernadotte. Die Mainau kam durch Erbschaft in den Besitz der Bernadotte-Familie und zwar im Jahre 1928 durch Viktoria von Baden, der Ehefrau von Gustav V., König von Schweden. Der unlängst verstorbene Sohn, Prinz Lennart, war 1932 wegen seiner Heirat mit einer Bürgerlichen aus dem schwedischen Königshaus ausgetreten und verbrachte sein Leben mit seiner Familie auf der Insel. (ced)



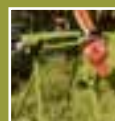
Abdeckplanen-Set für Meterholz-Stoß mit innovativem Befestigungssystem



Lieferlängen der Abdeckpläne:

3mx1,3m mit je 8 VA-Federn/Krallen	5mx1,3m mit je 12 VA-Federn/Krallen
10mx1,4m mit je 24 VA-Federn/Krallen	10mx2,5m mit je 36 VA-Federn/Krallen
20mx1,5m mit je 48 VA-Federn/Krallen	30mx1,5m mit je 72 VA-Federn/Krallen

Ecocut - Sägebock und Ergänzungsprodukte



WATH
Werner Andreas Technischer Handel
Keplerstr. 19
72782 Reutlingen - Germany -

Fon: +49-(0)7121-310548
Fax: +49-(0)7121-310558
info@logsafe.de
www.logsafe.de

KETTENSÄGEKÜNSTLER

Michael Knüdel

Schnitzkurse - Vorführungen

Skulpturen - Veranstaltungen

www.knuedel.de

michael@knuedel.de

Unser Variohobel SH410 ist da!

NEUER HOBEL MIT EINZIGARTIGER LEISTUNG

Genau rechtzeitig zur Hobelsaison bringen wir eine ganz neue Maschine auf den Markt, die Einfachheit im größeren Format bietet. Diejenigen, die unser Hobelmaschinenprogramm kennen, sehen sofort, dass es sich um den lang erwarteten großen Bruder zum Variohobel SH230 handelt, der bereits vor zehn Jahren präsentiert wurde. Diese neue Maschine ist für Frühabnehmer schon Anfang nächsten Jahres zu haben.

Der SH410 passt perfekt für etwas größere Projekte, in alle Zimmereien, Schreinereien und für alle ambitionierten Holzhandwerker, die hohe Anforderungen stellen. Der SH410 schafft ganze 20mm Profiltiefe – gleich wie unser größter Vierseitenhobel PH360. Gleichzeitig haben wir im SH410 die einzigartigen Funktionen des SH230 weiterentwickelt und verbessert. „Typisch Logosol“, sagt Mattias Byström, Produktchef bei Logosol.

GROSSE KAPAZITÄT!

Das Vorgängermodell, der Variohobel SH230, ist heute eine sehr geschätzte Maschine unter den Holz- und Sägewerkern weltweit. Die Möglichkeit zu hobeln, profilieren und gleichzeitig längs zu trennen, hat viele Probleme gelöst und unseren Kunden viele Arbeitsstunden erspart. Beim SH410 sind die Hobel- und Kreissägefunktion weiterentwickelt worden, aber man kann ihn trotzdem als Trennkreissäge benutzen.

EINE DER SICHERSTEN BAUKREISSÄGEN

Als wir den SH230 lancierten, bekamen wir sehr viel Zuspruch aus dem Bausektor, auch weil die Maschine einen der

gefährlichsten Arbeitsmomente mit den meisten Handverletzungen auf dem Bau eliminiert hat: das Trennsägen auf der Baukreissäge. Bei unserem Variohobel wird das Holzstück durch die Maschine mit Vorschub gezogen und somit sicher und präzise auf das gewünschte Maß gesägt. Das gilt natürlich auch für seinen Nachfolger.

VIERTELSTAB UND FUSSBODEN-DIELEN AUS BRETTERN

Einer der größten Vorteile dieser Hobelmaschine ist, dass er hobelt, profiliert und sägt in einem Arbeitsgang. Dies schafft unglaublich viele Möglichkeiten. Man kann aus einem Brett Viertelstäbe, Terrassendielen, Paneele und viele Leisten herstellen. Auch komplizierte Profile sind möglich. „Man kann sogar breite Fußbodendielen mit Nut und Feder herstellen“, erklärt Mattias.

STABIL UND AUSBAUFÄHIG

Wie alle Hobelmaschinen von Logosol ist auch der Variohobel SH410 rund um einen Gusseisentisch für Präzision und Stabilität aufgebaut. Die Maschine ist bei Lieferung sofort einsatzbereit, kann aber auch nach Bedarf mit



• *Mattias Byström zeigt den neuen Variohobel SH410, der große Bruder des beliebten SH230, der bereits vor zehn Jahren präsentiert wurde. Der SH410 ist ab Anfang nächste Jahres auslieferbereit. Schnell ein Exemplar reservieren!*

Foto: LOGOSOL

TIPP! Wenn alles klappt, dann wird diese Maschine auf der Hausmesse in Bad Saulgau erstmals in Deutschland präsentiert. Ein Prototyp ist in diesen Tagen in Richtung Deutschland unterwegs. Um Lieferengpässe zu minimieren, reservieren Sie sich Ihr Exemplar schon heute. NEU! Es besteht kein Kaufzwang, Sie können jederzeit von der Reservierung abspringen, ohne einen Grund zu nennen.

Zubehör ausgestattet werden. Mattias verweist auf den Logosol Toolbox-Werkzeugkatalog, in dem hunderte von Profilmesser passend für diese Maschine angeboten werden. „Einfach durchstöbern und inspirieren lassen“, rät Mattias.

BLOCKHAUS-SCHABLONE ERLEICHTERT DAS ANZEICHNEN

• **Der im baden-württembergischen Rottweil beheimatete Markus Merkle baut bereits seit 15 Jahren individuelle und handgefertigte Rundholzhäuser in ganz Deutschland. Seit 2007 gehören gesägte Blockbalkenhäuser in schwedischer Tradition zu seinem Repertoire. Für die Bearbeitung der Eckverkämmung entwickelte er eine Schablone, die auch die Verwendung von frischem Holz ermöglicht. Markus Merkle spricht im SÄGEBLATT über seine patentierte Erfindung:**

• „Hinter der Idee, eine Schablone zu entwickeln, steckte für mich zunächst der Gedanke, dass man ein größeres

Projekt viel einfacher bauen kann. Das Beschwerliche am herkömmlichen Anzeichnen ist, dass man üblicherweise zwei Balken übereinanderlegen muss: Balken hoch, anzeichnen, Balken runter auf den Boden zum Ausarbeiten; dann wieder hoch, um den nächsten anzeichnen zu können... Mit meiner Schablone kann ich nun alles in bequemer Arbeitshöhe ausarbeiten und anzeichnen. Damit spare ich natürlich viel Zeit. Schon seit langer Zeit baue ich Rundholzhäuser mit saddle notch, einer speziellen Eckverbindung. Das Anzeichnen ist vor allem für den un-



• *Die Blockhaus-Schablone von Markus Merkle vereinfacht das Anzeichnen der Blöcke für die Eckverkämmung.*

Foto: PRIVAT

geübten Blockhausbauer schwierig und braucht langjährige Erfahrung. Diese Handwerker mit Ambitionen, selbst ein Projekt zu realisieren, profitieren nun von der Schablone durch das vereinfachte Anzeichnen.“ (ced)

DATEN & FAKTEN

- Die Schablone besteht aus Edelstahl (Werkstoff 1.4301 - 1,5 mm mit massivem Holzgriff), grat- und oxidfrei lasergeschnitten, hochwertig verschweißt und in Deutschland hergestellt (Firma Michelfelder Edelstahltechnik, Fluorn Winzeln).
- Die Größe der Schablone bezieht sich auf einen bereits gehobelten und gefrästen Balken (beispielsweise mit Hobelmesser von Logosol). Die Größen variieren von 4x6 Zoll bis maximal 8x11 Zoll und kosten zwischen 270 und 420 Euro. Andere Größen sind auf Anfrage selbstverständlich auch machbar. Die Schablone ist für frisches Holz konzipiert, die Setzung ist bereits mit einberechnet.

MEHR INFORMATIONEN MIT FILM UND ANLEITUNG UNTER „NEUIGKEITEN“ AUF WWW.LOGOSOL.DE



• Für die anstehenden Weihnachts- und Kunsthandwerkmärkte hat Klaus Kralovec ein komplettes Programm an Büroutensilien zusammengestellt.

Kunsthandwerker Klaus Kralovec fertigt seit über 20 Jahren feinste Blockintarsien

Schönheit, Design und Nutzen GEHEN HAND IN HAND

Blockintarsien aus Massivholz sind Kunst, Ästhetik und Leidenschaft zugleich, so jedenfalls im Leben des Kunsthandwerkers Klaus Kralovec aus dem hohenlohischen Gerabronn. In seiner Werkstatt entwirft er Werkstücke mit Blockintarsien aus Massivholz für den täglichen Gebrauch. Wichtiger Helfer an seiner Seite: der Vierseitenhobel PH 260 von Logosol.

„Aufsägen, verleimen, aufsägen und wieder verleimen“, so beschreibt Klaus Kralovec in aller Kürze das Erstellen farben- und formenreicher Blockintarsien. Dass es sich nicht ganz so simpel verhält, sondern es auf die Auswahl der Hölzer, das Gespür für Form und Design und auf millimetergenaues Arbeiten ankommt, kann sich auch der Laie leicht vorstellen. „Mit meinem Vierseiter von Logosol kann ich ein Werkstück maßgenau in einem Schritt aushobeln und profilieren, wie ich es gerade brauche“, erklärt Kralovec die Vorzüge seines PH 260.

Der Kreativität der Form- und Farbzusammensetzung sind dabei keine

Grenzen gesetzt. Bei der Farbgebung greift Kralovec bevorzugt zu den Obsthölzern aus unseren Breiten. „Nuss, Kirsche, Birnbaum und helles Ahorn sind ästhetisch sehr ansprechend“, erzählt er über seine Vorlieben bei der Holz Auswahl. Aber auch auf Exoten wie schwarzes Ebenholz und rote Satiné kann er nicht ganz verzichten. „Der Farbe wegen verwende ich sehr sparsam das umstrittene Tropenholz, sonst werden die Muster zu blass“, erklärt er. Seine Hölzer bezieht Klaus Kralovec von der Musikinstrumenten-Herstellung. Auch krumm gewachsenes oder rissiges Holz kann er verwenden. „Alles, bis zum kleinsten Fetzen wird in meiner Werk-

statt verarbeitet und sei es ein sehr individuell geformter Flaschenöffner, der dann entsteht“, lacht Klaus Kralovec.

EIN KOMPLETTES SORTIMENT

Kleine Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens sind Hauptbestandteil seiner täglichen Arbeit. Davon gibt es für den Liebhaber und Kunden zu jedem Design ein komplettes Sortiment, bestehend aus Zettelbox, Pinwandmaus, Stifte samt Stifthalter und vieles mehr. Mit dieser großen Auswahl an Liebhaberstücken ist er über das Jahr auf vielen Kunsthandwerker- und Weihnachtsmärkten unterwegs und im Zweijahres-Rhythmus auch auf der Holzhandwerkmesse in Nürnberg und der Ligna in Hannover zu Gast.

Sein Hauptgeschäft ist die Vorweihnachtszeit. „Dann muss alles fertig sein“, erzählt er und will seine Kunden auch mit Neuheiten im Sortiment überraschen. „In diesem Jahr wird das ein Tesafilm-Abroller passend zum Schreibtischsortiment sein“, verrät er vorab.

Bis dahin wird sein Holzvorrat, der in seiner Trockenkammer auf zehn Prozent Holzfeuchte getrocknet wird, weiter schmelzen; bis dahin wird gehobelt, gedrechselt, geschliffen und gefräst und zum Schluss noch einmal mit dem Bürstenschleifgerät feingeschliffen.

PH 260: BESSER ALS DIE KONKURRENZ

Mit seinem Helfer, dem PH 260, ist Klaus Kralovec sehr zufrieden. „Mit meinem Vierseiter mache ich beispielsweise eine Stifteablage in Wellblechform mit großem Profil, das kein anderer Vierseiter in dieser Kategorie schafft“, sagt er nicht ohne Stolz. Und nach Weihnachten soll es Zuwachs aus der Logosolfamilie geben. Vielleicht ein M7 oder ein Big Mill zum Aufsägen von größeren oder krummen Stämmen, plant Klaus Kralovec: „Dann wird's einfacher, vom ersten Schnitt an!“

Christine Edel

INFO: www.kralovec.de



• Familienbande: Tochter Sophie versucht sich an der Drechselmaschine.



• Die unterschiedlichsten Werkhölzer werden nach Farbe sortiert und für die Verarbeitung aufbewahrt.



• Nur ein Teil der Arbeitsausstattung: die Drechselbeitel von Klaus Kralovec.

• Unverzichtbar beim Herstellen von Blockintarsien: der Vierseitenhobel PH 260.



Auch für die Familie nur das Allerschönste

FÜR EIGENE EXPEDITIONEN mit der Familie hat Klaus Kralovec zwei ganz besondere Kanus mit aufwendigem Intarsienmuster gebaut. Dafür hat er das Werkholz über eine Form gebogen und den Rohling von außen mit Glasfaser überzogen. Schließlich sorgt eine durchsichtige Epoxidharz-Schicht für Bruchbeständigkeit.

(ced)



Für einen indischen Geschäftsmann baut die Firma Artifex ein Blockhaus am Fuße des Himalaya

Von den bayrischen ALPEN AN DEN HIMALAYA

„Made in Germany“ sollte das Blockhaus sein, das die beiden Artifex-Chefs Mathias Ullmann und Jakob Jäger vergangenen Sommer für einen indischen Geschäftsmann in Uttarakhand am Himalaya gebaut haben. Dafür wurden rund 50 Tannen aus dem bayrischen Isarwinkel nach Indien verschifft. Bereits drei Wochen nach Ankunft stand der Rohbau.

„Leider sind indische Baumarten nicht geeignet, ein Blockhaus aus gehobelten Rundstämmen herzustellen“, sagt Artifex-Chef Mathias Ullmann. Und so musste auf Heimisch-Bewährtes zurückgegriffen werden: nämlich auf die gleichmäßig gewachsene, vollholzige, nichtharzende Weißtanne. Davon wurden 46 Stück mit Bestimmungsort Indien in den Wäldern zwischen Ascholding und Dietmarszell geschlagen und in drei Containern verladen. Von München aus setzten sie ihre Reise fort. Zuerst mit der Bahn nach Hamburg, anschließend mit dem Schiff über Afrika nach Mumbai und weiter mit dem Zug nach Delhi; mit Lastwägen und schließlich kleineren Transportern, die verschiedenen Orten noch vom einsetzenden Monsun aufgehalten wurden, gelangten die bayrischen Stämme schließlich zur Baustelle am Fuße des Himalaya.

ACHT HÄUSER PRO JAHR

„Artifex“, der Begriff bezeichnet den in der Antike beheimateten künstlerisch tätigen Handwerker und ist der Iffeldorfer Firma in der Nähe des Starnberger Sees quasi auf den Leib geschrieben. Handwerkskunst wird dort bereits seit 1997 betrieben. „Seit 2004 bauen wir jedoch nur noch Blockhäuser in reiner Handarbeit für unsere Kunden, die meistens aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz stammen“, erzählt Ullmann über das erfolgreiche Konzept der Firma. Und der Erfolg lässt sich messen: Sind es in diesem Jahr doch acht Häuser, die den Abbundplatz in Iffeldorf verlassen und beim Kunden dank der umfangreichen Vorbereitungen innerhalb einer knappen Woche montiert werden. Rund sechs Wochen dauert die Herstellung eines Blockhauses; dafür arbeiten acht Angestellte bei Artifex, fast alle sind Zimmerer.

Für die besäumten Häuser steht der Firma ein weiterer „Mitarbeiter“ zur Verfügung, das Bandsägewerk LMPro von Logosol mit einem 19 Meter langen Sägebett. Mit Hilfe eines Krans werden die Blöcke dann aufeinander gesetzt, anschließend werden Fenster- und Türöffnungen ausgesägt. Richtig „dicht“ wird das Haus durch ein innen angebrachtes Dichtband in den Auflagebereichen. Die Längsverbindungen werden zusätzlich mit einem imprägnierten Schafwollvlies gedämmt. Auf die Aufbau-Phase folgt dann auch sofort die Abbau-Phase, währenddessen alles nummeriert, gereinigt und die Kabelkanäle für die Elektrik in die Stammmitte gebohrt werden.

LEITERN AUS BAMBUS

„Unser indischer Kunde, ein reicher Geschäftsmann aus Delhi, wollte ein handgefertigtes Ferienhaus in Rundholzbauweise aus Deutschland. Dabei ging es ihm auch ein bisschen ums Prestige, ein Blockhaus in Indien ist schon etwas ganz Besonderes“, erzählt Matthias Ullmann über den Auftrag für den Himalaya. Bereits der Vater des Inders, der eine Uhrmacherlehre im Schwarzwald absolvierte, sei von Produkten „made in Germany“ überzeugt gewesen. Schließlich reisten vier Artifex-Mitarbeiter, darunter Mathias Ullmann selbst, nebst seinem Bruder Jakob, seinem Compagnon Jakob Jäger und dem Dänen Esben Poulsen von Delhi aus acht Stunden Richtung Osten durch indisches Flachland, über den Ganges nach Uttarakhand.

Dort warteten bereits sechs indische Mitarbeiter, das deutsche Bauholz und ein mit Blumen geschmückter Kran; nur der Kranführer fehlte. Der tauchte Tage später wenig motiviert auf der Baustelle auf; und auch seine sechs indischen Landsleute mussten gelegentlich angespornt werden, was wohl am geringen Verdienst eines

Facharbeiters von umgerechnet vier Euro pro Tag liege, so Ullmann.

Statt den versprochenen Aluleitern musste sich das Bauteam mit weniger tragfähigen Bambusleitern begnügen. Trotzdem stand der Rohbau nach drei Wochen, obwohl die

Stämme ausschließlich als Rohmaterial an die Baustelle geliefert worden waren. „Halt“, räumt Mathias Ullmann ein, „wir hatten die erste Stammelage, die tragende Konstruktion fürs Obergeschoss und die Deckenbalken mit unserem LMPro noch zuhause flachgeschitten.“

Heute reckt das Artifex-Produkt gleich den umliegenden Bergspitzen stolz seinen Dachfirst gen Himmel. Auch der indische Bauherr war von seinem neuen Ferienhaus aus Germany sehr angetan und plant bereits ein weiteres Projekt mit den Leuten von Artifex. Noch ganz andere Pläne hegt hingegen Mathias Ullmann: „Ich würde gerne Blockhäuser in Argentinien bauen.“ So könne die Firma besser die baufreie Schlechtwetterphase im Winter überbrücken. Das Risiko scheue er nicht. Mathias Ullmann lacht: „Das Indien-Projekt war auch eine Herausforderung und die liebe ich!“

Christine Edel

INFO unter www.artifex-blockbau.de



• Vom Rohbau grüßt das komplette Bauteam (6. v. links) und Jakob Ullmann (ganz links).



• Auf dem LMPro und dem 19 Meter langen besäumten Häuser geschritten.



nebst indischem Bauherrn. Vom Artifex-Team: Mathias Ullmann (ganz rechts), Esben Poulsen (5. v. links), Jakob Jäger



• Feinarbeit: Die Holzseite wird geschliffen.



• Die Balkenlage für die Deckenkonstruktion wird angebracht.



Sägebett werden die Stämme für die



• Das Dach wird aufgerichtet.



• Die erste Holzlage wurde mit dem LMPPro besäumt und auf das Fundament aufgesetzt.



• Da keine Aluleitern an die Baustelle geliefert wurden, musste man sich anderweitig behelfen.



Eine Lebensaufgabe: Seit über zehn Jahren renoviert Familie Bufler eine alte Mühle i

Die Katzenmühle erwacht n

Am Anfang war ein Traum von einem landwirtschaftlichen Anwesen, irgendwo im tiefen Allgäu, wo man glaubt die Zeit sei stehengeblieben zwischen den grünen saftigen Weiden, der sanften Hügellandschaft im Voralpenland, wo die spitzen Berge der Alpen den fernen Horizont begrenzen. Hier fand der studierte Lehrer Michael Bufler schließlich das Objekt seiner Träume: eine rund 500 Jahre alte Mühle, die von Grund auf saniert werden musste. Eine Lebensaufgabe, seit über zehn Jahren die seinige und eine Erfolgsgeschichte – trotz eines herben Rückschlags im Jahre 2010.



„**W**irklich alles an dem Gebäude war schief und marode, aber gerade deshalb war es für uns erschwinglich“, erinnert sich Michael Bufler an den Zeitpunkt, als er die alte Mühle im Hinterland des Allgäuer Urlaubsortes Scheidegg zum ersten Mal besichtigte. Hinter schmalen, kurvenreichen und

teilweise sehr steilen Privatwegen versteckt sich das malerische Mühlenanwesen in einer Geländemulde, an dem sich ein rauschender Voralpenbach vorbeischlängelt. Um diesen Lebensraum zu verwirklichen, der sich nur in Eigenleistung als Langzeitprojekt bewältigen lässt, kündigte Michael Bufler seinen Lehrerberuf und arbeitete fortan

schichtweise und „baubegleitend“, wie er es lächelnd bezeichnet, in der Schweizer Jugendsozialarbeit.

„DAS ZITRONENPRINZIP“

„Meine erste Aufgabe war es dann, das Haus erst mal an fließend Wasser anzuschließen“, erzählt Bufler über die Anfänge der Sanierung. Die zum Anwesen

gehörende Quelle musste frisch gefasst und eine Druckerhöhungsanlage installiert werden. Für das Abwasser musste dann eine hauseigene Kläranlage nebst dazugehöriger Pumpe gebaut werden. Nach dem „Zitronenprinzip“ habe er sich an die jeweilige Materie angenähert. „Zunächst besorge ich mir möglichst viele Informationen aus Büchern



• Für sein M7 von Logosol hat Michael Bufler eigens einen kleinen Schuppen errichtet. Fotos: WORTSCHATZ



• Den alten Traktor aus dem Jahre 1954 möchte Michael Bufler „irgendwann einmal“ restaurieren. Bis dahin fügt er sich als historische Dekoration in das traditionsreiche Ambiente der Katzenmühle ein.



• In einer kleinen Talsenke erstrahlt die Katzenmühle heute im neuen, alten Gewand.

im Westallgäu

mit vielen neuen Gesichtern

und Internet und arbeite mich möglichst intensiv ein. Befreundete Handwerker werden dann zum Fachthema buchstäblich ausgequetscht, dann probierte ich es einfach selber aus“, erzählt er über sein schrittweises Vorgehen.

VON UNTEN NACH OBEN

Er habe sich dann im Haus „von unten nach oben“ gearbeitet. Ein komplett neues Fundament und immer wieder unterschiedliche Deckenkonstruktionen waren vonnöten, wofür er das komplette Gebäude in vielen kleinen Einzelabschnitten absprießen musste. Für diese Unterfangarbeiten hat er über die Jahre rund 400 Tonnen Kies mit einem kleinen Traktor-Mischer verarbeitet. Zum Maschinenpark gesellten sich nach und nach ein alter Minibag-

ger von 1989, zwei alte Traktoren aus den Jahren 1966 und 1974 und schließlich ein M7 von Logosol für die vielen Holzarbeiten. Für den Innenausbau des Wohnraums, dem ehemals alten Mühlenbereich, war ihm sein M7 dann gleich ein treuer Helfer, um ungenormte Altbaumaße nachzuarbeiten. Alte, historische Holzständerkonstruktionen konnten so erhalten werden und mussten nur teilweise ersetzt werden. Alleine die Erneuerung der geschindelten Außenfassade dauerte ein Jahr, wobei jede Schindel einzeln genagelt werden musste. Nichts für Ungeduldige bei einer Fläche von über 300

„Zunächst besorge ich mir möglichst viele Informationen aus Büchern und Internet und arbeite mich intensiv ein.“

Michael Bufler

Quadratmetern. Ohne die tatkräftige Unterstützung durch beide Elternteile, die zwischenzeitlich im Ruhestand sind, wäre das Unterfangen so nicht umsetzbar gewesen. „Wir sind inzwischen ein perfektes Team geworden“, so der unermüdliche Bauherr.

Neu ist die sich nach Süden öffnende, große Gaube für die Elternwohnung. Die Genehmigung dafür gestaltete sich schwierig, da das Anwesen strengen Denkmalschutzbestimmungen unterworfen ist und alle alten Strukturen des bis 1896 als Mahlmühle betriebenen Gebäudes erhalten

bleiben müssen. Alt und interessant ist hingegen die traditionsträchtige Geschichte des Hauses: In der um 1900 betriebenen Hutmanufaktur wurden sechs kleine Hut-Nähmaschinen mit Wasserkraft angetrieben, die über lange Transmissionswellen quer durchs Haus gelenkt wurde. Übrigens verbrachte auch der über die Region hinaus bekannte Kirchenmann Pater Paschalis Schmid hier seine Kindheit.

LEBEN KEHRT EIN

Inzwischen ist auch wieder mehr Leben in die alten Mauern zurückgekehrt. Nachdem vor sieben Jahren Michael Buflers Eltern eingezogen sind, hat sich die Familie bis heute um Lebenspartnerin Anita und den einjährigen Sohn Luis vergrößert und das Anwesen ist zum

KATZENMÜHLE UM 1900.



• Blickwinkel aus der Vergangenheit: die traditionsreich Katzenmühle um 1900.

KATZENMÜHLE UM 2011.



• Auf der Ostseite zeigt die Mühle ihr schönstes Gesicht. Auch die Schindeln hat Michael Bufler komplett erneuern müssen.



• Leicht versinkt der Blick des Betrachters in die sanfte und weitläufige Hügellandschaft des Westallgäus.



• Neuester Zuwachs im Drei-Generationen-Haus: Sohn Luis.

Fotos: WORTSCHATZ

• Im noch abgesprießten Mühlenanbau werden gerade neue Decken eingezogen. Hier sollen einmal eine Käserei und Ferienwohnungen entstehen.



FORTSETZUNG VON SEITE 9

Drei-Generationen-Haus gereift. Und es soll noch mehr Leben in die ehemalige Mühle einkehren. Neben den bereits für kleinere Gesellschaften in Betrieb genommenen Gastronomieräumen soll ein historischer Hofladen eingerichtet werden.

HOCHWASSER IM JULI 2010

Momentan wird – mit einjähriger Verspätung – im Anbau die Deckenschalung für eine künftige Käserei eingezogen. Ein Hochwasser im Juli 2010 setzte fast die komplette Baustelle unter Wasser. Darüber hinaus war eine vom vielen Regen ausgelöste Mure den Hang am Haus hinunter geschwemmt worden, die auch die private Zufahrt zum Haus

partiell zerstört hat. Dank eines Not-
hilfefonds der Region und durch viel
eigenen Einsatz war der Schaden nach
einem Jahr repariert. „Ein herber, aber
der einzige große Rückschlag“, resü-
miert Michael Bufler, dessen Ideen und
Schaffenskraft ungebremst scheinen.

Mit seiner Logosol will er möglichst
bald auf den sieben Hektar Land, die
zum Anwesen gehören, einen Schafstall
bauen. In die entstehenden Strukturen
im und um das Haus soll schließlich ein
Jugendhilfsprojekt eingebettet werden.
Auch der Pädagoge im Allround-Mann
Michael Bufler wird dann in die Mühle
Einzug halten.

Christine Edel



• Die Geschichtstafel an der Hausfront informiert über die Historie der alten Mühle.

Die MF30 leistet präzise Dienste im Akkordeonbau

Die Kleine mit dem großen Klang

Er liebt die irische Musik und eigentlich ist er Werkzeugmacher; aber seit mehr als 30 Jahren baut Jürgen Suttner erst aus Leidenschaft, dann aber auch hauptberuflich Concertinas: die kleinere, englische Variante des Akkordeons. Dass bei diesem peinlichst präzisen Handwerk auch eine MF30 zum Einsatz kommt, ist weniger verwunderlich und spricht für den maßgenauen Einsatz dieser Oberfräse.

„Die irische Musik, der volltönende Klang einer Concertina, aber auch ihre geringe Größe und Gewicht haben mich schon sehr früh begeistert“, erzählt Jürgen Suttner über die Anfangszeit seiner heute zum Beruf gewordenen Begeisterung für das englische Akkordeon. Sein erstes Instrument hat er sich bereits 1975 gekauft und er fand es eigentlich ganz leicht zu spielen. „Die Tastaturbelegung der Concertina ist jedoch anders“, erklärt Suttner, „die Concertina hat nur Einzeltöne, keine Akkorde. Das Anglo-German Akkordeon und die English-Concertina sind zwei komplett unterschiedliche Varianten.“ Erklären vom Anglo-German Akkordeon zwei unterschiedliche Töne mit einem Knopf – abhängig davon ob gezogen oder gedrückt wird – ist der Ton bei der English-Concertina immer der gleiche. Beliebt ist die leichtgewichtige English-Concertina vor allem in der irischen Volksmusik und unter den Zirkusleuten.

1.000 VERSCHIEDENE TEILE

Ganz so einfach gestaltete sich das Anfertigen einer Concertina jedoch nicht. Erst einmal habe er viel falsch gemacht, gesteht der gelernte Werkzeugmacher und es sei ein Prozess über mehrere Jahre gewesen, ehe der Klang dem hohen Standard einer Concertina entsprach. Filigranes Arbeiten auf hohem handwerklichen Niveau und ständiges Verfeinern eines noch so kleinsten Details machen den brillanten Klang einer Concertina schließlich aus. Insgesamt sind es an die 1.000 verschiedene Teile, die von Hand hergestellt und eingepasst werden müssen. Dabei werden die beiden äußeren Verdecke aus Edelholz auf das Präziseste gearbeitet. Nur Holz aus dem Tonholzhandel für den Geigen- und Gitarrenbau eignet sich dafür. Mit

der MF30, die er als Oberfräse nutzt, gelingt es Jürgen Suttner, die Einschübe an der Kante des Verdecks mit maßgenauer Abstufung zu fräsen. Für das typische und wertige Aussehen einer Concertinas werden auch filigrane Ornamente nach originalem Muster ausgefräst und je nach Modell mit Silber, Ebenholz oder Palisander ausgearbeitet.

KEIN SPIELZEUG

Die englische Firma Wheatstone hat sich ihre Concertina bereits 1844 patentieren lassen und die Herstellung bedarf einer fundierten Ausbildung. Bereits seit 1995 betreibt Jürgen Suttner in Siegen (Nordrhein-Westfalen) eine eigene Werkstatt für den Handzuginstrumentenbau, respektive den Akkordeonbau. „Durch meine jahrelange Erfahrung des Selbststudiums hat mir die Handwerkskammer eine Sondergenehmigung erteilt, die Concertina in englischer Bautradition herzustellen“, erzählt Suttner. Heute arbeiten in seiner Werkstatt zwei Vollzeitangestellte und ein Mitarbeiter stundenweise. Einmal im Jahr reist Jürgen Suttner nach Irland. Dort sind seine Hauptkunden. Für sie hält er einen kompletten Katalog mit Concertinas unterschiedlicher kleiner Varianten bereit, die mit individueller Tongebung den Kunden begeistern. Mit bis zu drei Jahren Wartezeit und zwischen 3.500 und 5.000 Euro muss dieser schon rechnen, bis die Spezialanfertigung in seinen Händen erste Töne von sich gibt. Dafür erhält der Kunde jedoch ein ästhetisches, wunderschönes Instrument auf qualitativ höchstem Standard, sagt Jürgen Suttner: „Aber eben kein Spielzeug!“

Christine Edel

INFO: www.suttnerconcertinas.com



• Mitarbeiterin Jessica Schönauer hält eine noch rohe Tonzunge in ihrer Hand. Es ist aus gehärtetem Stahl gefertigt und wird in einen Messingrahmen gefasst und anschließend mit feinstem Leder verkleidet.

• Filigrane Ornamente werden nach original traditionellen Mustern einer Wheatstone-Concertina ausgefräst.



• Jürgen Suttner testet mit Kollegin Jessica Schönauer den volltönenden Klang zweier fertiger Concertinas.

Der Spezialist für Forstgeräte!

STIHL
Motorsäge MS 261

statt 859,-
730,-€



Wir führen das komplette Stihl Geräte und Zubehör Programm!

NEUHEIT!

Preis in Euro und inkl. der gesetzl. MwSt.

Beratung · Service · Verkauf
Warthausen · Biberacher Str. 55
Tettang · Hopfenstraße 1
Kißlegg · Friedrich-List-Straße 8
Ulm · Riedwiesenweg 6

21 x in Deutschland

endress

Technik im grünen Bereich

www.endress-shop.de



Zwei Freunde mit



• Ein Plumpsklo der besonderen Art, geschreinert aus dem Holz von der eigenen Insel. Eines von zahlreichen Möbelstücken, die Lars in seiner Freizeit schreinert (unten).



• Zwei „alte“ Arbeitskollegen begutachten das Ergebnis bei der Öffnungspremiere der neuen Sauno-Trocknungsanlage. Vize-Nationalbankchef Lars Nyberg (links) und Logosolgründer Bengt-Olov Byström.





einer Leidenschaft

Es ist September und ein wunderschöner Herbsttag im Scherengarten Stockholms. Lars Nyberg, Vizechef der „Sveriges Riksbank“, der schwedische Nationalbank, steuert sein Boot in Richtung einer der 20.000 Inseln des Scherengartens. Die Insel ist seit langem in Familienbesitz. An diesem Tag möchte Lars seinem ehemaligen Arbeitskollegen vom Staatlichen Industriewerk, Bengt-Olov Byström, seine Schreiner- und Renovierungsarbeiten auf der Insel zeigen. Die beiden haben – außer ihrer Qualifikation als Wirtschaftsökonome – etwas gemeinsam: es ist die Leidenschaft zum Holz.

„Wenn Du einmal darüber nachdenkst, was wir für eine Menge Abhandlungen geschrieben haben, an die sich heute niemanden mehr erinnert“, sagt Lars und Bengt-Olov ergänzt: „Stell dir vor, wir hätten stattdessen geschreinert, dann würden sich die Leute vielleicht an uns erinnern.“ Beide schreinern leidenschaftlich in ihrer Freizeit und sind damit nicht alleine. Viele Gleichgesinnte versuchen, ihre theoretische Tätigkeit im Beruf mit einer handfesteren Freizeitbeschäftigung im Blaumann auszugleichen. Diese finden sich häufig als Logosol-Kunden ein und werden immer mehr. Was treibt das „Schreibtischvolk“ an die Säge?

„Wenn ich eine Rede schreibe, ist diese ein paar Tage lang für viele interessant, danach erinnern sich jedoch nur noch wenige. Wenn ich einen Schrank baue, bleibt das Ergebnis, man kann es anfassen und es nutzen und viele Jahre lang Freude daran haben“, sagt Lars.

Das Holzhandwerk liegt ihm in den Genen. Sein Opa war Zimmermann, sein Uropa war Schmied und sein Vater war Chef einer Papierfabrik, zu der auch ein Sägewerk gehörte. „Als Kind bin ich samstags fast immer mit meinem Vater zur Arbeit gefahren und habe meine Zeit im Sägewerk verbracht. Wenn ich jetzt am Schreinern bin, duftet es genauso wie damals als ich klein war“, erinnert sich Lars.

SÄGEN ALS AUSGLEICH

Parallel zu seiner Karriere als Ökonom hat er stets seine Freizeit mit Holzarbeiten bereichert. Bereits vor mehr als

40 Jahren kaufte sich die Familie ein Grundstück auf einer Insel im Scherengarten. Ursprünglich gab es dort nur eine kleine Hütte aus dem Jahr 1940. „Die ersten 25 Jahre haben wir uns ein Ferienhaus gebaut und die vergangenen 15 Jahre haben wir geschreinert“, erzählt Lars, der eine kleine, aber äußerst wohlgeplante und gut ausgestattete Werkstatt auf der Insel aufgebaut hat. „Wie alle Hobbyschreiner wissen, ist es nicht einfach, gutes Schreinerholz zu bekommen, und für mich ist es besonders schwierig, weil meine Werkstatt zudem auf einer Insel liegt“, sagt Lars.

Sein Holz selbst zu schneiden, ist eine weitere Dimension in der Holzbearbeitung.

„Stell Dir vor, inzwischen kann ich eine Birke fällen, diese in einen Schrank verwandeln und danach dieses Möbelstück einem bestimmten Baumstumpf auf der Insel zuordnen“, sagt Lars. Für diese Zwecke hatte sich Lars das Big-Mill-System von Logosol gekauft, das wie gemacht ist für seine Holzarbeiten auf der Insel. „Die Insel ist zwar nicht groß, aber es wachsen viele interessante Bäume darauf; und aus nur einem Baum kann man so einiges an Schränken und kleineren Schreinerarbeiten machen“, erzählt Lars und fügt hinzu:

„Außerdem wissen die Leute von den Nachbarinseln über mein Hobby und rufen mich immer an, wenn es etwas zu fällen gibt. Dann komme ich mit dem Boot und schneide vor Ort.“ Die letzte Entdeckung war ein großer Kirschaum. Solche Bäume findet man nicht oft in Schweden. Und dieses Prachtexemplar motivierte Lars schließlich dazu, ein Sauno-Trocknungsaggregat anzuschaffen, um das entstandene Schnittholz zügig zu trocknen.

EIN ANBAU FÜR DIE TROCKNUNGSANLAGE

Die Anlage hatte Lars gerade erst in Betrieb genommen, als wir zur Besuch waren. In seiner Werkstatt war zu wenig Platz und Lars baute einen eleganten Anbau an die Werkstatt, in der das Sauno-Trocknungsaggregat montiert werden konnte. Oft werden diese Aggregate im Innenraum genutzt, so dass die Wärme zusätzlich als Heizung verwendet werden kann. „Bei mir spielt das keine Rolle, weil wir nur während des Sommers hier sind“, erklärt Lars, der große Erwartungen an das Trocknungsergebnis hegt. Gerade während unseres Besuches endete der erste Sauno-Trocknungsprozess: Als Lars die Tür öffnete, konnten wir alle sehen, dass seine Erwartungen nicht enttäuscht wurden. Das Trock-



• Der Anfang aller Schränke und Möbel ist das BigMill-System.

nungsergebnis war perfekt.

Ein bisschen hier und ein wenig da, so sieht man Lars in den drei Häusern auf der Insel – eines für ihn und Ehefrau Eva, die beiden anderen für die Kinder mit ihren Familien. Dort findet man Schränke, Regale und sicherlich das prachtvollste Plumpsklo des Scherengartens, verziert mit schönen Holzarbeiten. „Es ist auf jeden Fall das Plumpsklo mit der schönsten Aussicht“, lacht Lars und wir können seine Meinung nur teilen.

KOMPLETT ERHOLT

Zurück zur Ursprungsfrage, warum es so viele Leute mit Schreibtischberufen zum Handwerk zieht. „Ich kann mir nichts anderes vorstellen, das mich so entspannt. Ich bin komplett erholt nach einem Wochenende in meiner Werkstatt“, sagt Lars und verschließt die Werkstatttür für diese Saison, bevor er mit uns in das Boot steigt und zurück nach Stockholm und zu seinem Arbeitsplatz in der Nationalbank fährt.

Vielen geht es genauso. Arbeiten mit Holz macht den Kopf frei. „Ich bin überzeugt, dass dieses Form von Wohlbefinden auch ein Karriereprungbrett sein kann, wie man bei Lars sieht“, lächelt Bengt-Olov und verabschiedet sich am Kai von uns.

Zur Person: Lars Nyberg gehört seit 1999 zur Direktion der „Sveriges Riksbank“, der schwedischen Nationalbank. Seine jetzige Mandatsperiode als Vizechef der Nationalbank läuft Ende 2012 aus. Er ist Sprecher der „Sveriges Riksbank“ zum Fachgebiet Stabilität und Effektivität des Bezahlungssystems. Lars Nyberg ist zudem Repräsentant der Schwedischen Nationalbank im G10-Komitee sowie im EZB-Komitee für Bankenaufsicht.

Für einen Blockhausbaukurs reiste Karsten Nitsch 1.000 Kilometer in die Vogesen

„Es hat alles gepasst!“

Zuvor war er noch nie in Frankreich gewesen, obwohl der Großvater mütterlicherseits Franzose war. Vermutlich waren es die französischen Wurzeln und ein bisschen Abenteuerlust, die den bekennenden Logosoler Karsten Nitsch dann doch von der Lausitz in die französischen Vogesen lockte, um dort in einem einwöchigen Blockhausbaukurs ein zweistöckiges Gästehaus zu errichten. Es sollte eine Herausforderung an Mensch und Maschine werden...

Die Idee kam von seinem Freund Harald Paul, der Karsten Nitsch in dessen Heimat in der Lausitz für einen Blockhausbaukurs besuchte. Angetan von der Bauweise der ehemals armen Lausitzer Heidebauern wollte Harald Paul ein solch rustikales Gästehaus bei seiner Schwester in Frankreich bauen. Am Rande eines Nationalparks in den Vogesen betreibt sie seit einigen Jahren ein Touristencamp. Für Karsten Nitsch war es erst einmal eine nicht unbedingt naheliegende Idee, sind es von seiner Heimat doch rund 1.000 Kilometer bis in die Vogesen. Schließlich lockte ihn das Angebot doch, mit einer ausreichenden Teilnehmerzahl erstmals die familiären Wurzeln des französischen Urgroßvaters kennenzulernen.

NICHT OHNE LOGOSOL

Vergangenen Sommer trat er gemeinsam mit den befreundeten Logosolern Austen Krenz und Uwe Wilde die Reise in die Vogesen an, jedoch mit einem kleinen Umweg über das oberschwäbische Bad Saulgau. Mit einer Leihgabe, der Blockhausfräse LM 410 XL, trug Logosol gerne zum Gelingen des deutsch-französischen Unternehmens bei.

Das malerische Grundstück in den Vogesen gehört der Familie Aschenbrenner und liegt idyllisch in Hanglage neben einem Dammwild-Gehege. Bei Ankunft der drei Blockhausbauer wies es bereits ein Fundament mit den Grundmaßen fünf auf sechs Meter für das Gästehaus auf. Zusammen mit den Kursteilnehmern, die größtenteils aus näherer Bekanntschaft und Verwandtschaft Harald Pauls bestand, und mit Hilfe des Traktors eines Nachbarn konnten die notwendigen Stämme herangeschafft und auf Balken der Größe 18 x 18 x 7,5 Meter gesägt werden.

Die Arbeit konnte beginnen. „Den Plänen von Harald zufolge bot sich die Holzständerbauweise für dieses Projekt an. Das habe ich noch nie vorher gemacht, hat mich aber gereizt“, erzählt Karsten Nitsch über die Bauplanung. Trotz anfänglich schlechtem Wetter – was den Maschinen von Logosol am wenigsten ausmachte – war die Schwelle auf dem Fundament schnell ausge-



Das Wohnhaus der Familie Aschenbrenner fügt sich mit seiner eingewachsenen Fassade idyllisch in die Umgebung ein.

• Die Blockhausbauer Karsten Nitsch (vorne sitzend), Uwe Wilde (2.v.links), Harald Paul (3.v.links) und Austen Krenz(ganz rechts)freuen sich über die Fertigstellung der ersten Ebene.

legt. Die nun folgende Pfostenkonstruktion aus Schlitz und Zapfen konnte gesetzt und anschließend gesenkt werden. Für die Füllung wurden in die Pfosten zuvor Längsnuten gefräst. Nun konnte die waagerechte Balkenlage für die Wände folgen, die nach dem einfachen Nut- und Federprinzip gefräst und schließlich an den Stirnseiten verzapft wurde. Nachdem alle Wände aufgefüllt waren, konnte der Pfettenkranz aufgesetzt werden.

ZWEI EBENEN IN NEUN TAGEN

„Wäre nach der ersten Ebene Schluss gewesen, hätte die Kursdauer von einer Woche lässig ausgereicht“, sagt Karsten Nitsch. Parallel zum Unterbau wurde aber eine zweite Ebene für den Schlafbereich des künftigen Gästehauses gebaut. Für diesen Aufbau entschied sich der Kursleiter für ein gevierteltes Eckblatt als Eckverbindung. „Diese Bauweise ist in der Historie der Lausitz typisch“, weiß Karsten Nitsch. Dass die Jahrhunderte alte Erfahrung aus der Lausitz auch in die Vogesen passt, davon waren alle Teilnehmer nach neun Tagen Blockhausbaukurs überzeugt; und gleichzeitig auch beeindruckt darüber, dass man unter fachmännischer Anleitung in so kurzer Zeit ein komplettes Haus bauen kann. Auch Karsten Nitsch war beeindruckt von der Motivation der Teilnehmer und der herzlichen Gastfreundschaft der Familie Aschenbrenner. „Es hat alles gepasst!“, freut er sich im Nachhinein. Und er ist mit seiner kompletten Familie herzlich eingeladen, in Frankreich, dem Land seiner Wurzeln, jederzeit Urlaub zu machen.



• Alles dicht: Nach Beendigung des Kurses wurde ein flaches Satteldach auf zwei Ebenen montiert, das später noch begrünt werden soll.



• Bereits nach einer Woche bestaunt die Hausherrin Eva Aschenbrenner den neuen Innenraum des Ferienhauses.

Christine Edel

Juselius Tuula fertigt Jagd-, Aussichtsturm und Kunstobjekt zugleich

Ein Hochsitz getarnt als Elch

Unser Elch Logi ist bereits seit Jahren unser Logosol-Maskottchen und als Cartoon-Star hat er in jeder Sägeblatt-Ausgabe seinen Auftritt. Vielleicht sollten wir uns bei ihm entschuldigen, weil jetzt ganz seriös mit unserem Sägewerk M7 Hochsitze in Form eines Elchs in Serie hergestellt werden.



• „Juha Pykäläinens Elch-Hochsitz spricht auch Nicht-Jäger an“, sagt Tuula Juselius, die mit ihrem Mann gerade einen Elchturm fertigt.

Angefangen hat alles vor ein paar Jahren. Tuula Juselius ist Chef einer Designfirma, die eigentlich Beleuchtungen herstellt. Die Produkte werden auf der ganzen Welt verkauft. Bei einem Besuch auf Åland, einer finnischen Inselgruppe, entdeckte sie einen Jagd-Turm (Hochsitz) in Form eines Elchs. Der Künstler aus Åland, Juha Pykäläinen, fand, dass die herkömmliche Hochsitze wie Wärter-Türme in Gefängnissen ausschauen und fertigte daraufhin 20 vier Meter hohe „Elch-Hochsitze“, die heute über die ganze Insel verstreut sind. Bei dieser Aktion ergaben sich jedoch zwei Probleme: Juha möchte ausschließlich als Künstler arbeiten und nicht als Hersteller von Hochsitzen und zudem gibt es auf Åland keine Elche. Tuulas Mann hat in Finnland eine Holzplattenfabrik, die aus hochwertigem Fichtenholz Mehrschichtplatten herstellt. Die Fichten werden zu Furnieren „gedreht“ und aus dem Kern bleibt ein Zylinder übrig. Diese Zylinder werden jetzt mit dem M7 und einem Bandsägeaufsatz geteilt und bilden somit das perfekte Material für die Hochsitze.

EIN SCHNELLES SÄGEWERK

Eine neue Firma wurde gegründet namens „Älpasset Hasse AB“. Tuula ist Geschäftsführerin und zwei weitere Mitarbeiter unterstützen sie. Eva Ekvall ist für die Verwaltung zuständig und Michael Högdahl produziert. „Zeit wird zusehends eine Mangelware und mehr und mehr wächst die Nachfrage nach Fertigprodukten, seien es Lebensmittel oder auch Häuser. Das gilt wohl auch für Hochsitze“, dachte Tuula und

ist heute in Schweden beschäftigt, wenn ihr Mann geschäftlich in Finnland ist. Um so schnell wie möglich mit niedrigen Anfangskosten starten zu können, wurde ein Logosol M7-Sägewerk mit Bandsäge gekauft. Diese Maschine hat ausschließlich eine Aufgabe: die Fichten-Zylinder in der Mitte zu teilen. „Es geht richtig schnell mit dem M7 und das Ergebnis ist hervorragend“, sagt Michael, der bereits früher mit Logosolmaschinen gearbeitet hat.

AUCH EIN AUSSICHTSTURM

Mit dem geschnittenen Holz werden die zwei Hochsitz-Modelle „Femettan“ und „Alert“ hergestellt. Die beiden Modelle sind inzwischen traditionelle Elchhochsitze in hoher Qualität und mit ausgeklügelten Funktionen für den Jäger. „Das Parademodell ‚Hasse‘ von Juha Pykäläinen ist oft in den Medien und bewirbt auch unsere Produkte“, sagt Tuula. Neulich hat dieser Hochsitz als erster seiner Art einen Europäischen Patentschutz erhalten. Der Elch-Turm ist schon seit langem in Schweden und Finnland geschützt und in Norwegen ist es auch demnächst soweit.

„Juha Pykäläinen hat auf sympathische Weise das Bild der Jagd auch bei Nichtjägern verbessert“, sagt Tuula. Eine nicht ganz so gewagte Einschätzung ist, dass dieser „Turm“ auch als Aussichtsturm gefragt sein wird oder einfach als Werbeschild dient. So jedenfalls werden die 20 Exemplare auf der Insel Åland genutzt – aus Ermangelung an genügend Elchen....



• Die Künstler-Version eines Hochsitzes.



• „Das Sägen geht sehr schnell und das Ergebnis wird hervorragend“, sagt Michael Högdahl, der Elch-Hochsitze im Bausatz herstellt.

BRIEFKASTEN VON EINEM KUNDEN:

„Hallo Logosoler,

dieses Jahr kaufte ich mir im Februar vor Ort das Sägewerk M7. So mancher Baum, wie beispielsweise Linde, Nussbaum, Erle, Eiche, Kirsche, Apfel und Birne fielen der Säge bereits zum Opfer. Der große Vorteil beim M7 ist, dass ich das Holz immer in unterschiedlichen Stärken sägen kann.

Vor kurzem aber kam es zu einem besonderen Erlebnis:

Es war an einem warmen, sonnigen Tag, eine leichte Brise zog durch die Bäume, Vögel zwitscherten, als plötzlich die harmonische Ruhe mit einer MS 660 regelrecht zersägt wurde. Auf meinem M7 lag eine wunderschöne Elsbeere, die ich mit viel Freude aufsägen durfte. ES WAR EINFACH GEIL!“



Schöne Grüße aus dem Steigerwald wünscht Josef Aigner

Brennholz.com

Wir suchen
Brennholz Händler in
ganz Deutschland

www.Brennholz.com
informieren – vergleichen – bestellen

Weitere Kurse bei Logosol:

INVESTIEREN SIE IN IHR WISSEN...

Sicherheit und Effektivität gehen Hand in Hand.

In unseren Logosol-Kursen lernen Sie, wie Sie mit Ihren Maschinen effektiver und sicherer arbeiten können und mehr Freude an Ihren Maschinen haben. Darüber hinaus können Sie mit anderen Kursteilnehmern Erfahrungen, Ideen und Wissen austauschen. Erleben Sie bei Logosol echte Inspiration und Arbeitsfreude in einer familiären Atmosphäre, egal ob Sie eine Maschine von Logosol besitzen oder nicht.

WIR KÜMMERN UNS UM SIE!

Alle unsere Maschinen sind einfach in der Handhabung, aber eine Anleitung von erfahrenen Profis zahlt sich immer aus! Alle Fragen werden bei uns gerne und ausführlich beantwortet. Die verschiedenen Logosol-Kurse mit unseren erfahrenen Kursleitern finden Sie auf unserer Homepage und in unserem Kurs-Prospekt. Lernen Sie in zwei bis vier Tagen, wie Sie eine Blockhütte bauen und/oder welche vielfältigen Möglichkeiten Sie mit den Maschinen von Logosol haben. Weitere Informationen, Kurstermine und Anmeldeunterlagen unserer Kurse finden Sie im Internet unter www.logosol.de. Gerne senden wir Ihnen die Unterlagen auch per Post zu oder rufen Sie uns einfach an. Wir freuen uns auf Sie!

AUS UNSEREM KURS-ANGEBOT:

- Blockhausbau, skandinavischer Art
Ralf Birkholz (Dalherda, Rhön);
Karsten Nitsch (Neustadt, Lausitz);
Erich Pohl (Bad Saulgau)
- Blockhausbau Naturstamm
Blockhausmanufaktur
(Bad Saulgau)
Gerry Bürkle
(Bad Saulgau + Beuern)
- Maschinenkurse
Erich Pohl (Bad Saulgau)
- Schnitzen mit der Motorsäge,
Michael Knüdel (Bad Saulgau)
- Outdoor-Badewannenbau,
Erich Pohl (Bad Saulgau)
- Bank- und Tischbau, rustikal,
Steffen Meier (Neisseaue, Lausitz)

KALENDER 2011/2012

- Oberschwabenschau**, Ravensburg
15. bis 23. Oktober, 2011
- Hausmesse Neureiter**,
Söding bei Graz,
21. bis 24. Okt., 2011
- Hausmesse LOGOSOL**,
Bad Saulgau
28. bis 30. Okt., 2011
- Messe Agritechnika**, Hannover
13. bis 19. Nov., 2011
- Drechseltage Neureiter**
Kuchl, Salzburg
26. bis 27. Nov., 2011

(Voraussichtliche Termine)

- Holz und Handwerk**, Nürnberg
21. bis 24. März, 2012
- Forst-Live SÜD**, Offenburg
13. bis 15. April, 2012
- KWF 2012**, Bopfingen
13. bis 16. Juni, 2012

„Hallo alle zusammen,

letztes Jahr habe ich bei Euch einen Blockhausbaukurs gemacht. Nach vielen Gesprächen mit Lehrer Erich Pohl hatte ich den Entschluss gefasst, dass ich meinen Meister im Schreinerhandwerk machen will. Ich habe inzwischen bestanden und sehr, sehr viel Lob für mein Möbel bekommen. Ich sitze gerade im Esszimmer voller Stolz und Dankbarkeit Euch gegenüber, für den Zuspruch zu diesem Schritt. Meine Glasvitrine in Esche-Vollholz ist im Echt-Quartierschnitt aufgetrennt und die Glasleisten sind mit Papier eingeleimt. Ihr „verkauft“ nicht nur Maschinen, sondern auch Träume. Meiner ist dank Euch wahr geworden.“

Wolfgang Rother,
Schreinermeister



HAUSMESSE | VOM 28. BIS 30. OKTOBER IN BAD SAULGAU!

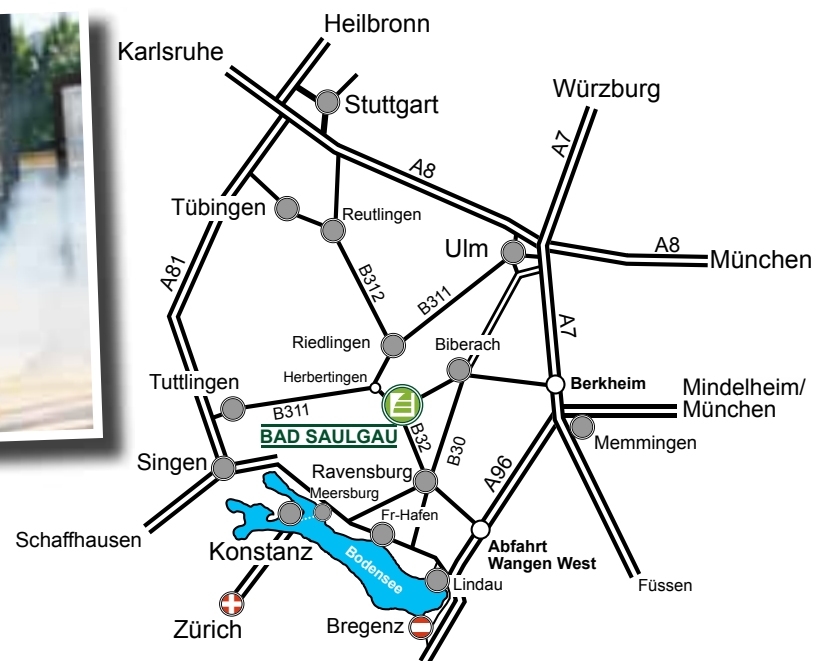
Alle Jahre wieder – Hausmesse bei Logosol

Schreinermaschinen, Sägewerke, Vorträge, Blockhausbau, Timbersport, Carving, Holzhandwerker, Festzelt und vieles, vieles mehr!



Nicht erst zur Weihnachtszeit, sondern vom 28. – 30. Oktober, treffen sich wie in den letzten Jahren die Freunde der Holzverarbeitung zur Hausmesse von Logosol, dem schwedischen Spezialisten für mobile Holzbearbeitungsmaschinen im oberschwäbischen Bad Saulgau.

„Wir hoffen auf eine Premiere des neuen Variohobel SH410!“, freut sich Logosol-Geschäftsführer Henrik Sigurdson. Aber natürlich kann sich auch in diesem Jahr das Publikum an allen drei Messetagen ausgiebig über das gesamte Sortiment der Logosol-Produkte informieren und vieles gleich ausprobieren: Außer den Kettensägewerken werden die Logosol-Bandsägewerke LMPPro und LumberLite vorgeführt. Das Logosol-Produkt des Jahres, der Vierseitenhobel PH360, der „große



• *Anfahrtsskizze nach Bad Saulgau: Herzlich willkommen!*

Bruder“ des meistverkauften Vierseitenhobels PH260, kann ebenfalls auf der Messe unter die Lupe genommen werden. Während der Hausmessetage wird außerdem ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Vorführungen von Holzwerkern, Sportholzfällern und Blockhausbauern für Unterhaltung und Information sorgen. Natürlich ist auch der Kettensäge-Künstler Michael Knüdel wie im letzten Jahr wieder mit von der Partie und zeigt vor Ort, wie mit der Carving-Säge aus Baumstämmen Tiere entstehen können. Auch für die diesjährige Messe hat sich Besuch aus der Firmenzentrale in Schweden angesagt. Abgerundet wird die Messe durch ver-

schiedene Aussteller aus den Bereichen Holzbearbeitung, Zubehör, Holzprodukte.

„Auf diese Veranstaltung sind wir besonders stolz“, sagt Henrik Sigurdson. „Wir haben so wunderbare Kunden, die uns besuchen oder auch selbst zur Hausmesse beitragen; das ist, glaube ich, sehr ungewöhnlich. Die Stimmung ist immer perfekt und wir alle haben sehr viel Spaß! Es ist ein Fest für Holzliebhaber aus ganz Deutschland, Österreich, Schweiz, Holland und anderen benachbarten Ländern. Wir hoffen wie immer auf schönes Wetter und auf viele tolle Momente mit unseren Kunden und allen Interessierten!“